

Erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) (Tel. Interurb. Nr. 2024) sowie Verwaltung u. Druckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Abonnements- u. Abonnements-Aufnahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 26 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Im Schacht gefangen

Die schrecklichste Grubenkatastrophe, die die Geschichte Deutschlands kennt — Man befürchtet 150 Tote

Oesterreich und Ungarn

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Budapest. — Die politischen Pläne Italiens.

23. i. n., Anfang Juli.

Der österreichische Bundeskanzler ist jetzt in Budapest gewesen und die offiziellen Kommentare haben sich alle Mühe, diesen Besuch nur aus einem reinen Höflichkeitssatz hinguziehen, der höchstens noch die „traditionellen guten Beziehungen“ zwischen den beiden Nachbarkstaaten unterstreichen sollte. Man erinnerte sich dabei freilich gleich, daß es mit der angeblichen Tradition noch gar nicht so lange her sein kann, denn die Kämpfe um die Besetzung des Burgenlandes, das die Friedensverträge als rein deutsches Siedlungsgebiet Oesterreich zugesprochen hatten, liegen noch nicht sehr weit zurück. Es ist auch noch nicht vergessen, daß den damaligen Bandeneinfällen und Plünderungen die ungarische Regierung ebenso wenig fern gestanden war, wie dem seit längerem durchgeführten Boykott österreichischer Waren, und man könnte sogar darauf verweisen, daß noch viel später die zahlreichen nationalistischen Kundgebungen für eine Rückeroberung des Burgenlandes immer unter dem mehr oder minder sichtbaren Protektorat der offiziellen Budapest-Stationen stattgefunden haben. In Ungarn ist es die ganze Zeit her dieselbe Regierung des Grafen Bethlen gewesen und nur in Oesterreich haben sich in der Zeit ein halbes Duzend Kabinette verbraucht. Aber ein Zufall will es doch, daß jetzt wieder Doktor Schober Bundeskanzler und zugleich Außenminister der österreichischen Republik ist, der seinerzeit mit Ungarn den Vertrag von Venedig abgeschlossen hat; jenen Vertrag, mit dem Oesterreich auf die Hauptstadt des Burgenlandes und seine weitere Umgebung verzichten mußte, nur um endlich einmal wenigstens einen Teil des ihm von den Mächten zuerkannten Gebietes zu erhalten. Denn daß die in Venedig vereinbarte sogenannte Volksabstimmung im Oedenburger Kreis unter den gegebenen Voraussetzungen nur eine Farce sein würde, hatte man doch wohl schon vorher annehmen müssen. Tatsächlich war ja dann auch die österreichische Regierung gezwungen gewesen, ihre Kommissäre noch vor der Abstimmung abzurufen, um so vor dem Auslande gegen die angewandten Methoden bei dieser „Volksbefragung“ zu protestieren.

Wenn also bei den Beziehungen zwischen dem heutigen Oesterreich und Ungarn wirklich nicht von einer Tradition im guten Sinn die Rede sein kann, so muß doch auch wahrheitsgemäß festgestellt werden, daß hier die letzten Monate manche sehr deutlich sichtbare Besserung gebracht haben. Man betont jetzt wieder auffällig oft die Interessengemeinschaft der beiden Länder, wobei zur Begründung dieser These das wirtschaftliche Moment ebenso herangezogen wird wie das politische, und man sucht irgendwie zu beweisen, daß doch die Ereignisse von 1918 unmöglich das jahrhundertalte Erbe in einem Staatsganges zerstört haben können. Es soll zunächst nicht weiter untersucht werden, wer von den beiden Partnern aus dieser Besserung der Beziehungen für den Augenblick den größeren Vorteil zieht. Hält man sich, wie das jetzt so üblich geworden

Breslau, 10. Juli.

Deutschland verzeichnet die schrecklichste Grubenkatastrophe, die sich bisher in Deutschland überhaupt ereignet hat. In der „Wenzelsgrube“ bei Neutroba in Schlesien ereignete sich gestern nachmittags eine furchtbare Explosionskatastrophe, die den Schacht, in dem sich 200 Arbeiter befanden, vollkommen verschüttete. Die Rettungsarbeiten haben mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen und es ist bisher noch nicht gelungen,

den Schacht zu lüften, um die noch eingeschlossenen Menschen vor dem sonst sicheren Tode zu retten. Bisher konnten 81 Tote und 49 durch die Grubengase vergiftete Arbeiter geborgen werden. Man hofft die Vergifteten am Leben zu erhalten. Da noch zahlreiche Arbeiter eingeschlossen sind und keine Aussicht vorhanden ist, daß der Schacht in den nächsten Stunden gelüftet werden kann, ist leider schon jetzt damit zu rechnen, daß sich die Zahl der Todesopfer auf 150 erhöhen wird.

Die schreckliche Katastrophe, die in ganz Deutschland das größte Bedauern ausgelöst hat, geschah dadurch, daß die Arbeiter auf Grubengase trafen, die im nächsten Moment eine furchtbare Explosion zur Folge hatten, die weit herum wie ein Erdbeben zu vernehmen war.

An der Unglücksstätte spielen sich erschütternde Szenen ab, da die Familien der noch eingeschlossenen Arbeiter ununterbrochen anwesend sind und bangen Herzens die Rettungsarbeiten verfolgen.

Die Spannung Rom—Paris

Andauernde Verschärfung — Der Völkerbund sollte eingreifen

Rom, 10. Juli.

Trotz der beruhigenden Äußerungen verschiedener Staatsmänner ist nicht zu leugnen, daß sich die französisch-italienischen Beziehungen zusehends verschärfen. Besonders in den letzten Tagen, nach der Ablehnung des Briand'schen Panuropa-Projektes seitens Italiens, entwickelt sich bei der Presse eine scharfe Polemik, die einen Einblick in die gegenseitigen Beziehungen dieser beiden Staaten gewährt und von neuem zeigt, daß die Gefahren nicht zu unterschätzen sind. Ein angesehenes

englischer Journalist, der sich dieser Tage in Rom aufhielt, äußerte sich, das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien sei keineswegs so harmlos, wie es oft dargestellt wird, sondern lasse das Schlimmste befürchten. Es wäre höchste Zeit, daß der Völkerbund die Angelegenheit in die Hand nähme und zur Entgiftung der Atmosphäre beitrage, die jener des Jahres 1914 gleiche. Bündnisse gäbe es genug und es ist also nur ein Schritt weiter, daß die Lage sich unterträglich gestalten.

Börsenberichte

3. i. n., 10. Juli. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.245, London 25.035, New-York 514.70, Mailand 26.93, Prag 15.27, Wien 72.705, Budapest 90.20, Berlin 123.78.

3. i. n., 10. Juli. Devisen: Bern 1345.25, Budapest 988.50, Zürich 1095.90, Wien 706.17, London 274.36, New-York 56.30, Paris 221.87, Prag 167.35, Triest 295.29.

Konzert aus den Lüften

Eine Spitzenleistung der Radiotechnik

Ganze Stadtteile Berlins wurden durch ein Konzert aus den Lüften überrascht. Man hörte in Spandau und in Westend sowie in Siemensstadt geheimnisvolle Musik. Es stellte sich heraus, daß sie von einem gewaltigen Lautsprecher herrührte, der auf dem Dach des Siemens-Forschungslaboratoriums aufgestellt war.

Der Lautsprecher wiegt 240 Kilogramm und ist in einem Kasten von 5 Kubikmeter Umfang eingebaut. Durch seine Sprechwindungen fließt ein Strom von 120 Ampere. Man hörte bis auf 120 Kilometer Entfernung ganz rein im Klange eine Musikkapelle und dann Sänger. Die sonst bei Lautsprechern gebräuchlichen dünnen Zuleitungs-

schüre werden bei dem Rieselautsprecher durch fingerdicke Kabel ersetzt, durch die Starkstrom zugeführt wird. Welche ungeheuren Leistungen daher in Schall umgewandelt werden, erkennt man am besten daran, daß die Membran, die sonst bei Lautsprechern ein Bruchteil eines Millim. ist, hier aus einem 1.5 Millimeter starken Aluminiumblech hergestellt wurde.

Die Firma Siemens beabsichtigt, einen Rieselautsprecher an einem Fesselballon zu befestigen und aus 1000 Meter Höhe ein Konzert über den größten Teil von Berlin zu verbreiten. Es handelt sich dabei um eine Spitzenleistung der Radiotechnik.

Tragischer Ausgang einer Kinderwette.

Aus Kadavar wird über eine Wette mit unglücklichem Ausgang berichtet. Ein neunjähriger Knabe namens Ferdinand K i t o l i c wettete mit einigen Spielgefährten, wieviel Steine von ihnen jeder schlucken könnte. Während die anderen Knaben die Steine nur zum Schein in den Mund nahmen, begann Ferdinand Nikolaj die Steine tatsächlich zu schlucken. Nachdem er ungefähr 100 Steine in der Größe von Kugeln verschluckt hatte, bekam er furchtbare Magenschmerzen. Er wurde sofort

einer Operation unterzogen und es gelang auch, die Steine aus seinem Magen zu entfernen. Es war jedoch eine Blutvergiftung eingetreten und der Knabe verschied nach einigen Stunden unter gräßlichen Schmerzen.

Volkszählung in Newyork.

Die vor einigen Tagen abgeschlossene Volkszählung in Newyork hat eine Einwohnerzahl von 6,558,792 Seelen ergeben. Seit der letzten Volkszählung im Jahre 1905 hat sich eine Zunahme von 1,378,744 Seelen ergeben.



Der Nobelpreisträger

und Professor der Medizin. Dr. E. Arbeitet trotz seines hohen Alters noch von früh bis spät in seiner bedeutenden Praxis. Seine Patienten rühmen den Scharfblick, mit dem er seine Diagnosen stellt und die wundervoll beruhigende Sphäre, die seine starke Persönlichkeit umgibt.

»Melden Sie bewusst alle Stoffe, die Ihrer Gesundheit schaden könnten, so auch das Koffein im Kaffee. Die beste Kur, die teuerste Medizin ist wirkungslos, wenn Sie sich dieser Notwendigkeit nicht beugen. Beim Kaffee brauchen Sie übrigens nichts zu entbehren, denn es gibt Kaffee Hag, echter feinsten Bohlenkaffee, befreit vom lästigen Koffein. Kaffee Hag ist ein Schritt näher zu dem ethischen Ziel unserer Zeit: gesunder Geist im gesunden Körper.

Gönnen Sie sich und Ihrer Familie fortan Kaffee Hag zu Hause wie in den Ferien. In jedem guten Kolonialwarengeschäft ist er zu haben. Auch in den Cafés und Hotels wird er auf Wunsch serviert.

ist, nur an die Biffen der Handelsbilanz, so darf Ungarn das stärkere Attribut für sich buchen, weil es einen ständig zunehmenden Export nach der Donarepublik verzeichnet. Aber man hat dafür in Budapest auch wieder gerne der Not der österreichischen Wirtschaft Rechnung getragen und die er Tage ein Aufnahmabkommen zum Handels-

vertrag unterzeichnet, von dem sich die österreichische Industrie viel verspricht. Wesentlich wichtiger aber ist wohl, in welcher Weise sich in einer absehbaren Zukunft diese Freundschaft politisch auswirken soll und welche Rolle Oesterreich dabei zugeordnet ist. Und hier scheint vor allem die Feststellung notwendig, daß diese Freundschaft unter

italienischem Protektorat zustande gekommen ist, wie ja Italien schon seit fast einem Jahr geht seine Aufgabe darin sieht, Oesterreich und Ungarn politisch zusammenzuschweißen. Der Vertrag von Venedig, an den oben erinnert wurde, war von der italienischen Regierung nur zu dem Zweck erdacht worden, auf irgendeine Weise den Konflikt um

das Burgenland aus der Welt zu schaffen, und wenn durch diesen angeblichen Vergleich auch Ungarn sichtlich bevorzugt worden war, so gelang es doch immerhin, den Grundstock zu einer Versöhnung zu legen.

Später ist dann freilich eine Zeit gekommen, in der — bei dem scharfen Gegensatz zwischen Rom und Wien — eine solche vermittelnde Tätigkeit nicht mehr gut möglich war. Aber vor einem halben Jahr hat sich Mussolini mit Oesterreich wieder ausgesöhnt und der Besuch Dr. Schöbers in Rom gab den äußeren Anlaß zum Abschluß des viel-erörterten österreichisch-italienischen Freundschaftsvertrages, dem erst dieser Tage bei seiner Ratifizierung im römischen Senat neuerlich so große Bedeutung zugesprochen wurde. Nun war es ein Leichtes, an der Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn weiter zu arbeiten, und als der italienische Außenminister Grandi aus Warschau kommend vor knapp drei Wochen Budapest und Wien besuchte — die Reise trug natürlich nur privaten Charakter und man verzichtete mit deutlicher Absicht auf jede offizielle Aufmachung — gelang auch der entscheidende Erfolg. Graf Bethlen ließ sich zu einer Einladung an Schöber herbei und bei dem österreichischen Bundeskanzler brauchte es nicht viel Ueberredung, die neuerliche Chance einer erhöhten Aktivität seiner Außenpolitik auszunützen. Das ist nämlich seit etlichen Jahren in Oesterreich ein beliebtes, aber deshalb nicht auch schon begriffenes Schlagwort gewisser Kreise: Aktivere Betätigung auf außenpolitischem Gebiet, damit die Donarepublik auf diese Weise wieder aus ihrer Vergessenheit kommt. Bundeskanzler Doktor Schöber ist nun ehrlich bemüht, alte Versäumnisse gut zu machen und diese Forderung mehr als reichlich zu erfüllen. Er war in den wenigen Monaten seiner Regierung in Berlin und Rom, in Paris und London gewesen und er hat, was ihm immerhin einen sichtbaren Gewinn einbrachte, auch persönlich an den Haager Verhandlungen über die Regelung der Ostpreparationen teilgenommen. So hat er nicht einen Augenblick lang überlegt, zur Abwechslung einmal in Budapest seine Aufmerksamkeit zu machen, damit so das erste halbe Duzend seiner Auslandereisen voll wird. Und da es in Oesterreich — von den wenigen sozialdemokratischen Parteiblättern abgesehen — eigentlich nur eine einzige und auf jedes Kommando folgende Regierungspresse gibt, so überbietet sich die sogenannte öffentliche Meinung jetzt in Liebenswürdigkeiten und Rundgebungen freundschaftlicher Ergebnisse für Ungarn. Sie war von vornherein auf den Ton abgestimmt gewesen, der die Budapestener Tischreden zu einer Höchstleistung diplomatischer Phrasologie erhebt und dabei vielleicht sogar glaubt, die Wahrheit zu sagen.

Man bringt dabei das ungute Gefühl nicht weg, daß die österreichische Außenpolitik gar nicht mehr weiß, was sie eigentlich will und so unbewußt zum gefügigen

Das Spiel von neuem?

Forderung der Heimwehr nach Rücktritt der Regierung — Wiederaufleben der Heimwehrbewegung

Wien, 10. Juli.

Man hat sich in hiesigen Kreisen getäuscht, wenn man geglaubt hat, daß mit der Festnahme und Ausweisung des Organisators der österreichischen Heimwehren, des Majors Babst die ganze Bewegung nunmehr allmählich abflauen werde. Es ist ja wahr, daß die Heimwehrbewegung in der ersten Zeit nach der so überraschend gekommenen Ausweisung des Majors Babst etwas eingeschüchtern war, doch galt dies wohl nur für die erste Zeit. Bald wieder entwickelten die Heimwehrführer eine rege Propagandätätigkeit und auch die Blätter der Heimwehr zeigen wieder eine drohende Sprache. Erst dieser Tage zeigte sich Heimwehrführer Dr. Seibler in Innsbruck in einer großen Versammlung und machte dem Kabinett Schöber eine ganze Reihe von Vorwürfen. Er erklärte u. a., daß die Regierung die Absicht gehabt habe, sämtliche Führer der österreichischen Heimwehrbewegung zu verhaften, um auf diese Weise die ganze nationalistische Bewegung in Oesterreich lahmzulegen. Die Vorbereitungen hierzu seien bereits abgeschlossen gewesen und hätte die Verhaftung am 15. Juni durchgeführt werden sollen.

Die Heimwehrblätter sind voll von Angriffen gegen das Kabinett Dr. Schöber und fordern es auf, freiwillig zurückzutreten, da die Regierung es gewagt habe, sich der allgemeinen Volksbewegung, deren Ausdruck die Heimwehrbewegung sei, entgegenzustellen. Nur mit der Ausbietung der größten Selbstüberwindung hätten die österreichischen Heimwehrleute bisher den Befehlen ihrer Leitung gehorcht, daß nirgends die Ruhe und Ordnung gekört werde. Doch auch die Geduld der Heimwehrleute habe ihre Grenzen. Sollte die Regierung mit ihrer antinationalistischen Politik fortfahren, dann werde endlich auch die Geduld der Heimwehrleute ein Ende haben müssen. Die Regierung sei sich selber nicht bewußt,

Werkzeug anderer Pläne wird. Sie entfernt sich immer mehr von dem ursprünglichen und einzig möglichen Ziel einer engsten Verbundenheit mit dem Deutschen Reich und läßt sich in Experimente ein, deren Ausgang zumindest recht zweifelhaft sein kann. Oesterreich mag im Konzept der italienischen Balkanpläne ein immerhin wertvoller Faktor sein. Aber es braucht doch kaum erst eine Begründung, daß seine politischen Interessen unmöglich nach Osten hin gravitieren können und daß es bestenfalls wirtschaftlich genommen hier eine Einflußnahme suchen darf. Die Gefahr einer Mißdeutung liegt so nahe, daß es besser wäre, ihr auszuweichen. Dabei sollen die ehrlichen Absichten Dr. Schöbers gar nicht in Zweifel gezogen werden. Oesterreich muß gewiß den

daß sie mit ihrer Einstellung gegen die Heimwehrbewegung, also gegen die nationale Wiedergeburt des Oesterreichs, einzig und allein dem Austromarkismus ihre Dienste leihe, der aus dem bürgerlichen Bruderkampfe zweifellos nur Nutzen ziehen könnte. Die Heimwehr werde alle ihre Kräfte anspannen, um ihre im Laufe der Zeit gewonnenen Positionen zu behaupten, und werde sich von den Polizeimaßnahmen nicht im geringsten von ihren gesteckten Zielen abbringen lassen.

Mißglückter Ozeanflug

Aufs Meer niedergelassen. — Die Flieger gerettet.

Da r 1 a r, 9. Juli. Der französische Flieger Jean Mermoz, der auf einem Fluge von Brasilien nach Senegal unterwegs ist, wurde durch eine Beschädigung des Ölbehälters gezwungen, auf hoher See niederzugesinken. Er und sein Begleiter wurden gerettet.

Auffeuernder Grabfund

Die „Prager Presse“ meldet, daß in den letzten Tagen bei der näheren Erforschung von Grabstätten aus der Völkerwanderungszeit, welche in Tschelabow bei Brandeis a. d. Elbe im Herbst des vorigen Jahres gemacht wurde, ein auffeuernder Grabfund glückte, der, wie Fachleute erklären, für Völkern, ja für Mitteleuropa etwas Einzigartiges darstellt. Es handelt sich um das Grab eines germanischen Kriegers zu Pferd. Die in dreieinhalb Meter bloßgelegten Skelette des germanischen Reiters u. seines Schlachtopfers sind vorzüglich erhalten. Ferner wurden in den bisher aufgedeckten 17 Gräbern außerordentlich wertvolle Bronze- und Gold

aufrechten Wunsch haben, mit allen Nachbarstaaten, also auch mit Ungarn, im guten Einvernehmen zu leben. Nur das Wort von der politischen Interessengemeinschaft ist falsch. Die gibt es nicht und darf es niemals mehr geben. Ungarn steuert mit Riesenschritten einer habsburgischen Restauration entgegen und sein Reichsverweser ist nur der Plakhalter für den landesverwiesenen Thron erben. In Oesterreich gibt es nur eine ganz verschwindende Minderheit, die mit diesem Gedanken sympathisiert und aus der Wiederherstellung der Legalität in Ungarn bestimmte Rückwirkungen erhofft. Aber gerade deshalb ist — schon aus rein innerpolitischen Gründen — jede Außenpolitik verfehlt, die solche Utopien nähren könnte.

arbeiten, Schnallen und Spangen mit typischer germanischer Bild-Zack-Ornamentik, wunderbare Arbeiten, gefertigt.

Fabelhafte Spielgewinne einer Amerikanerin

Pa r i s, 9. Juli. Im Badeort Le Touquet erregen die ungeheuren Gewinne einer Amerikanerin, einer Frau F a c t o r aus Chicago, die vor etwa 14 Tagen in Le Touquet eingetroffen ist, großes Aufsehen. Am letzten Sonntag hat sie hintereinander zwei Millionen Francs gewonnen, wobei ihr nicht ein einziger Coup mißlang. Vor acht Tagen erzielte sie an einem Abend einen Gewinn von 800.000 Francs. Das Spiel wird jetzt von Frau Factor noch eifriger betrieben, seit ihr Gatte in Le Touquet eingetroffen ist. Der Spieltisch, an dem sie Platz nimmt, ist stets von einer großen Menge von Leuten umlagert, die den Verlauf des Spieles atemlos verfolgen. Es ist festgestellt worden, daß Frau Factor mit jedem Zug gewinnt. Sachverständige halten es für unmöglich, daß ein Spielglück so lange andauert, weshalb man im Spielcasino allgemein davon überzeugt ist, daß es Frau Factor und ihrem Gatten gelungen sei, ein geheimes System zu finden, unter dem sie ihre Einsätze verteilten.

Opfer der Nächstenliebe

Drei Soldaten bei einem Rettungsversuch ertrunken.

Auf dem Petrovaradiner Strand ereignete sich am Sonntag nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Dieses Strandbad wird meistens von Soldaten benutzt und am Sonntag nachmittag war die Zahl der Badenden wegen der brennenden Hitze besonders groß. Der eine der Soldaten, Desimir Petrovic, des Schwimmens unkundig, wurde plötzlich von den Fluten mitgerissen und rief verzweifelt um Hilfe. Seine Genossen stürzten sich ohne Bedenken ihm nach, als erster der 21jährige Rastko Komnenovic aus Osuta. Zum Unglück wurden gerade in dieser Zeit die Fluten von dem herannahenden Gewitter aufgepeitscht und Komnenovic konnte seinen Freund nicht mehr erreichen, er geriet selbst in Gefahr. Zwei weitere Soldaten, Rastko Stalic aus Stalica und Mirko Soble aus Miskolc, erreichten den mit den Fluten kämpfenden Komnenovic, der sich an die beiden klammerte. Auf diese Weise gelang es den beiden nicht, den mit dem Tode kämpfenden zu retten. Es entstand ein verzweifelter Kampf unter den dreien, die voneinander nicht mehr frei kamen.

Auf die Hilferufe der auf dem Ufer Strömenden war inzwischen ein Motorboot herbeigekommen, doch konnte der darin stehende Feldwebel Waka Roric nur mehr den Soldaten Desimir Petrovic aus den Fluten ziehen, der bewußtlos war. Die drei übrigen Soldaten, die verzweifelt miteinander zank-

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried v. Hanstein.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Sie wollten ihn nicht empfangen — sie ließen sich ganz glatt verleugnen — es war ihm, als hätte er eine Ohrfeige bekommen. Warum nur? Noch vor wenigen Tagen war er dem Kommerzienrat begegnet, und der hatte ihn freundlich gescholten, daß er sich so selten machte.

Er ging langsam seiner Wohnung zu und ließ die Straßen zu seinen Zimmern empor.

Er war langsam gegangen — mit Umwegen durch den Tiergarten; er hatte ja nichts zu veräumen — so kam es, daß er fast zwei Stunden gebraucht hatte. Nun sah er in dem Hofen an seiner Tür einen Rohrpöbriß — er trug auf der Rückseite die Initialen des Kommerzienrats Eugenheim. Er öffnete ihn, wie er in seinem Zimmer stand, noch den Hut auf dem Kopfe. „Lieber Fritz!“

Der Kommerzienrat hatte ihn schon als Knaben gekannt und gebrauchte noch immer diese Anrede.

„Ich habe Ihnen heute mein Haus verschlossen. Ich mußte es tun, wenn auch mit schwerem Herzen. Jedenfalls aber will ich Sie nicht im unklaren lassen. Bis vor wenigen Wochen glaubte ich nicht, daß eine

solche Stunde kommen könnte. Es tut mir weh.“

Fritz! Ich weiß, daß mein einziges Kind Ihnen mehr Aufmerksamkeit schenkt als anderen jüngeren Männern. Bis jetzt habe ich trotzdem Ihre Besuche gern gesehen, denn ich ehre in Ihrem Herrn Vater einen Mann von tadelloser Gesinnung, und auch Sie hatte ich gern. Leider aber sind mir in den letzten Tagen Dinge zu Ohren gekommen, die es mir unmöglich machen, Ihnen mein Haus weiter zu öffnen.

Ein Mann, der die Nächte in der Faub-diele verbringt, während sein Vater krank ist und die Verantwortung des Geschäfts auf ihm ruht, der das Geld mit leichtfertigen Frauenzimmern durchbringt, obgleich er alle Kräfte zusammennehmen sollte, seine Firma zu stützen, bietet mir keine Garantien für das Glück meiner Tochter.

Gehen Sie in sich und lehren Sie um, ehe es zu spät ist. Bedenken Sie, daß Sie Ihrem Vater schuldig sind, den Namen Ihres Hauses nicht zu beschmutzen!

Ein weiterer Verkehr in meinem Hause ist aus Rücksicht auf meine Tochter nicht möglich. Sie haben dieselbe ja auch nicht

geliebt, sonst hätten Sie sich nicht in der Gesellschaft wohlgefühlt, in der Sie jetzt umgehen.

Ich teile Ihnen noch mit, daß Helene in den nächsten Tagen auf längere Zeit verreist, und erwarte, daß Sie inzwischen keinen Versuch einer Annäherung machen. Sie können überzeugt sein, daß es mir schwer wird, Ihnen in diesem Ton zu schreiben, aber es ist meine Pflicht als Vater.

Eugenheim.

Friedrich Wehn sah jetzt auf dem Sofa — noch immer hatte er den Hut auf dem Kopfe und hielt den Stock unter den Arm geklemmt. Es war ein warmer Abend, aber ihn froh es wie im Fieber.

Das war das Letzte! Gibson zahlte erst, wenn es zu spät war. Sollte er ins Hotel laufen — vielleicht hatten sie seine Adresse — ihm telegraphieren? Es kam zu spät; er war ja erst morgen mittag in Basel. Ein Telegramm, das am Zuge ausgerufen wurde! Das ging alles nicht. Gibson war unerreichbar. Die Hunderttausend, die er in das Schiebergeschäft gesteckt, hatte er verloren. Sein Wechsel kam sicher. Ultimodatum war nicht vorzulegen.

Conrad Wehn mußten die Zahlungen einstellen.

Aus dem Briefe Eugenheims sah er ja, daß man auch an der Börse die Firma bereits als schwach betrachtete.

Alles verloren! Eigentlich war es nun

seine Pflicht, jetzt zum Vater hinunterzugehen und ihm die Wahrheit zu sagen. Die Wahrheit, die sein sicherer Tod war!

Er stand auf, ging an sein Schränkchen, nahm eine Flasche Portwein heraus und goß schnell einige Gläser hinunter. Der starke Wein rollte durch seine Adern; seine Augen fielen auf eine Brieftasche, die in dem Schränkchen lag, er nahm sie heraus und öffnete — eine Photographie lag in seiner Hand.

Ala Senden!

Bildhauer — ein herrlicher Körper, den sie freigebig preisgab — ein paar lockende Augen.

Er trank noch ein weiteres Glas, dann stand er auf.

War doch alles verloren — noch einmal mußte er sie sehen, noch einmal, und dann —

Er hatte aus dem Schränkchen einen kleinen Revolver genommen und in seiner Tasche versteckt. Leise schlich er die Treppe hinunter, als hätte er Angst vor der rufenden Stimme seines Vaters. Unten wartete er einem Auto — der Wein war ihm zu Kopfe gestiegen.

„Faumbiele!“

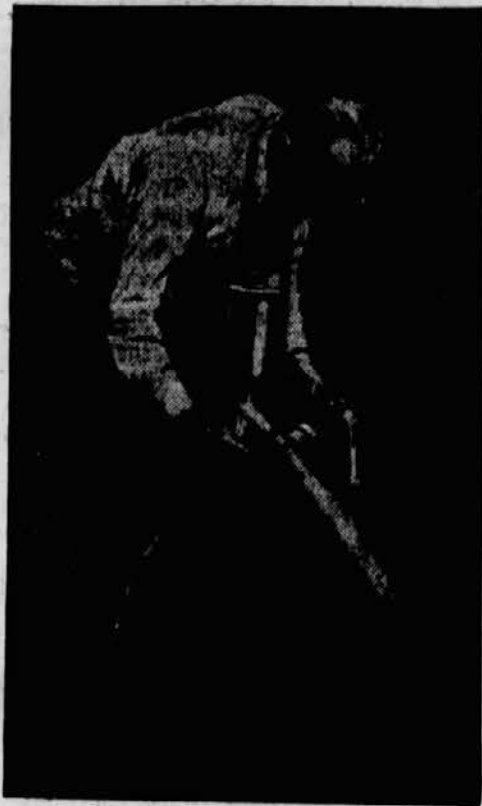
Er lehnte sich zurück — ein leichtfertiges Lächeln lag auf seinem Gesicht.

„Was die Welt morgen bringt Ob sie uns Sorgen bringt. Leid oder Freud! Komme, was kommen mag.“

gen, verschwanden unter der Wasseroberfläche und konnten bismum nicht gefunden werden.

Von dem schweren Unglücksfall wurde das Militärkommando verständigt, das sofort eine Untersuchung einleitete. Die Angehörigen der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen drei Soldaten wurden benachrichtigt. Der tragische Tod der drei Soldaten, die gestorben sind, weil sie ihren Freund retten wollten, rief in Maribor und in Petvaradin größte Teilnahme hervor.

Eine Betbede für junge Gartenpflanzen



Wird durch diesen Sprühapparat erzeugt: er spritzt auf das zu bespritzende Erdreich eine flüssige Pappe, die zu einer dünnen Haut erstarrt. In die Haut werden Löcher gebohrt, in die die jungen Pflanzen eingesetzt werden. Die Haut, die weder vom Regen aufgelöst noch vom Wind fortgeblasen werden kann, erhöht die Erdtemperatur, ersticht das Unkraut und tötet das Ungeziefer — unterstützt also in mannigfacher Hinsicht das Wachstum der Pflanzen.

Eine Riesin, die noch immer wächst

Der Fall einer rumänischen Frau im Alter von 20 Jahren, die gegenwärtig in einem Krankenhaus ihrer Heimat in Behandlung ist, erregt allgemeines Aufsehen im Lande. Die Frau misst jetzt 2.10 Meter, und sie wächst noch immer weiter. In ihrer Kindheit hatte sie eine durchaus normale Größe. Sie fing erst an, übermäßig zu wachsen, als sie ein junges Mädchen wurde, ganz besonders, nachdem sie das 20. Lebensjahr überschritten hatte. Sie mußte sich einer Blinddarmoperation unterziehen, und seitdem nimmt ihr Wachstum so stark zu, daß die Ärzte für ihr Leben fürchten. Merkwürdig ist, daß diese Riesin 7 Geschwister hat, die alle von durchaus normalem Wuchs sind.

Aus dem Lande der Tausend Seen



Der Kampf der sinnlichen Bauern gegen den Kommunismus — die unter der Führung von Viktor K o s o f a (im Ausschnitt) stehende „Lappo“-Bewegung — wird in sehr energiegelicher, aber meist ruhiger Form geführt.

Ein neuer Kriegsschrecken

Die ersten Flugzeuge mit Kanonen

Unter der Überschrift „Ein neuer Kriegsschrecken“ bemerkt der Korrespondent des „Star“, einer Londoner Zeitschrift für Flugwesen, Großbritanniens prüfe gegenwärtig wie andere Länder die Frage, ob es möglich

sei, Flugzeuge mit Geschützen auszustatten, die Granaten verschießen. Bisher hatten die Kriegsluftzeuge nur Maschinengewehre an Bord. Die Versuche werden mit mehreren Wider-Kapit-Flugzeugen unternommen.

Aus dem Leben der siamesischen Zwillinge

Ein Sohn der berühmten Zwillinge Chang und Ing erzählt von seinen Eltern

In einem Altersheim in Missouri ist ein Sohn des einst sehr berühmten Zwillingspaars Chang und Ing entdeckt worden. Sein Name ist Patrick B u n l e r, sein Alter 80 Jahre. Der alte Herr weiß interessante Einzelheiten von seinen Eltern zu erzählen. „Die beiden Zwillinge“, erklärte er einem amerikanischen Journalisten, mein Vater und Onkel, waren zusammen gewachsen und im Jahre 1811 unweit von Bangkok geboren. Ein amerikanischer Kapitän entdeckte sie und brachte sie als Sehenswürdigkeit nach Amerika, wo das Paar die amerikanische Staatsangehörigkeit annahm und den Namen Dunler erhielt. Als die Zwillinge durch Auftreten ein großes Vermögen verdient hatten, heirateten sie zwei Schwestern, Sallie und Abelaide Bates. Sallie war meine Mutter. Sie war außerordentlich hübsch und hatte einen weichen

angenehmen Charakter. Mein Vater und Onkel hatten jeder eine eigene Farm, in der eine ihrer Frauen sich abwechselnd je zwei Tage in der Woche aufhielt. Meine Eltern hatten elf Kinder, mein Onkel und seine Frau zehn. Mein Vater und Onkel hatten ganz verschiedene Charaktereigenschaften. Nach ihrem Tode wurde festgestellt, daß sie eine zusammengewachsene Leber und gemeinsamen Blutkreislauf hatten. Ihre Geschlechter waren gegeneinander gewandt. Die siamesischen Zwillinge waren stets gute Freunde. Nur manchmal zankten sie sich, wenn einer von ihnen ausgehen wollte, während der andere gerne zu Hause geblieben wäre. Während einer Reise nach England wurde Onkel Chang von einem Schlaganfall betroffen. Als mein Vater am Morgen erwachte, fand er den Bruder tot. Er selbst starb eine Stunde später.

Wann kommt der Uebermensch?

Professor Woronow über die Zukunft des Menschengeschlechtes

„Noch im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts werden wir die Rasse der Uebermenschen gezüchtet haben“ — erklärte kürzlich der weltberühmte Forscher und Biologe Prof. W o r o n o w dem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“ in Tokio, wo er zu wissenschaftlichen Zwecken weilte. Die vielen Experimente, die Prof. Woronow auf Tieren durchführte, überzeugten ihn, daß Tiere nach Eingriffung der sogenannten dritten Drüse in ihrer Körperlichen Größe sowie auch an physischer Kraft und allgemeinem Empfinden sehr bedeutend zunehmen. Die Transplantation dieser Drüse, an Menschen vorgenommen, müsse dieselben großartigen Ergebnisse zeitigen, deren Folgen zur Zeit noch gar nicht übersehen werden können. Der auf diese Art umgestaltete Mensch würde den normalen Menschen an Körpergröße, Langlebigkeit, physischer Kraft und physischer Energie weit überflügeln. Die ersten Eingriffe Woronows wurden an alten Personen durchgeführt und erhielten deswegen den Ruf der

Verjüngungsoperationen. Deren Verlauf u. Ergebnisse waren in solchem Maße zufriedenstellend, daß man unbedingt damit rechnen, in naher Zukunft, nachdem die Technik dieser Eingriffe sich vervollkommen wird, auf dem Gebiete der sogenannten Verjüngung sehr große Fortschritte erzielen zu können.

Im Laufe seiner Experimente stellte sich Prof. Woronow die Frage, ob die Ueberpflanzung der dritten Geschlechtsdrüse auf die Steigerung der gesamten körperlichen Aktivität auch junger und noch lebenskräftiger Individuen einen günstigen Einfluß haben würde. Er begann mit Versuchen an Tieren. Er nahm dazu zwei 8 Monate alte Zwillingstiere. Dem einen von diesen Zwillingstieren pflanzte er die dritte Drüse ein. Nach 4 Monaten konnte er bereits weitgehende Veränderungen am Körper des Lammes feststellen. Seine Wollle wurde viel dichter, sein Körpergewicht viel größer, als bei seinem nicht geimpften Zwillingbruder.

Ähnliche Versuche führte Woronow an zwei 2 Monate alten Meerschweinchen aus. Nach drei Monaten ergab es sich, daß das Gewicht des operierten Tieres das des ungeimpften sehr bedeutend überstieg, dabei besaß es weit größere Kräfte und ein sichereres Orientierungsvermögen.

Prof. Woronow glaubt, daß ein Knabe im Alter von 10—12 Jahren, an dem die Ueberpflanzung der dritten Drüse vorgenommen wäre, zu einem übernormalen Menschen sich entwickeln würde. Er würde eine bedeutend größere und kräftigere Körperstruktur besitzen, an Intelligenz, physischen Gaben, Ausdauer und allgemeiner Lebenskraft seine Mitmenschen überragen. Sollten solche neuen Menschen — Individuen 3 Generationen hintereinander gezüchtet werden, so würden sie nach Behauptung Woronows eine völlige Revolution auf biologischem Gebiet hervorrufen. Nicht im Reiche der Fabel, sondern in unserer Welt würden wir mit Hilfe der Wissenschaft Menschenriesen vor uns sehen. Riesen nicht nur in physischer, sondern auch in physischer und moralischer Hinsicht. Der Weg ist natürlich noch weit und dornenbesetzt, aber an seinem Ende kann das geistige Auge des Forschers die großartige Gestalt des kommenden Uebermenschen erblicken.

Nachdem die Tierexperimente Woronows durchwegs glänzende Ergebnisse brachten, wurde im Jahre 1924 eine große Verjüngungs-

station in Algerien eingerichtet. 3000 Hammel wurde dort Prof. Woronow zur Verfügung gestellt. Nach drei Jahren stellte eine gemischte franco-anglo-hispano-italienische Kommission fest, daß die operierten Tiere sich fabelhaft entwickelt hatten. Ihr Gewicht war um 20 Prozent größer als die normalen unoperierten Hammeleremplare. Die Nachkommenschaft der operierten Exemplare wog durchschnittlich um 15 Pfund, ihre Wollle um 2 Pfund mehr. Das Ergebnis der Experimente drückte sich aus in einem Mehr von 31.000 Kilogramm Fleisch und 3000 Kilogramm Wollle.

Prof. Woronow beabsichtigt in China eine große Affenzuchtstation einzurichten. In Japan gründete er bereits eine Zuchtstation für Schimpansen und Gibbons. Und vom Menschenaffen bis zum Menschen soll es dann ein Schritt sein...

Eine ganze Familie ermordet.

S o f i a. 9. Juli. (Tel.) Im Dorfe Bre-govo bei Philippopol erschloß der Bauernknecht Blaschew seinen Onkel, seine Tante und deren beide Söhne bei der Feldarbeit. Der Mörder entfloß. Der Beweggrund zur Tat liegt darin, daß Blaschew, der Vollwaise ist, zugunsten seines ermordeten Onkels enterbt wurde und bei diesem als Tagelöhner arbeiten mußte.

Aus Celje

Sitzung des Umgebungs-gemeinderates

Der Gemeinderat von Celje-Umgebung hielt am Samstag, den 5. d. von 20.15 bis 21.15 eine ordentliche Sitzung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn A. Mihel-sis ab. Nach der Begutachtung des letzten Sitzungsprotokolls folgten die Berichte der Ausschüsse.

Baumauschuss: Mit dem Bau eines Anstandortes am Umgebungsriedhof wurde das Bauunternehmen Fr. Kerab betraut. Die Kosten werden 8831 Dinar betragen.

Strassenauschuss: Das Kloster am Josefsberg hat beim „Bürgerhaufe“ ohne Bewilligung der Gemeinde einen Weg und einen Zaun gebaut. Das Kloster wird sich mit einem Revers verpflichten müssen, im Falle einer Regulierung den notwendigen Grund unentgeltlich abzutreten und den Zaun an die Regulierungslinie zu verlegen. — Bezüglich der Erweiterung des Bestreites auf der Reichsstraße in Gaberje werden die Interessenten um Bekanntgabe der Bedingungen ersucht werden. Erst dann werden der Plan und der Kostenvoranschlag ausgearbeitet werden. Für diese Arbeiten stehen im Gemeindevoranschlag 50.000 Din zur Verfügung. — Die Gemeinde gebietet die von der Reichsstraße am West des Kaufmannes Herrn J. Zibansel vorbei zum Umgebungsriedhof führende Straße zu erweitern. Herr Zibansel ist bereit, den erforderlichen Grund unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Die Umgebungs-gemeinde wird die Stadt-gemeinde auffordern, auf der Stadtseite der Reichsstraße in Gaberje ebenfalls einen Gehsteig anzulegen. — In Verbindung mit der Erweiterung der Straße bei der neuen Wohnkolonie der Umgebungs-gemeinde in der Nähe des Umgebungsriedhofes werden die angrenzenden Besitzer Jindra und Storka um Bekanntgabe d. Bedingungen für die Abtretung des erforderlichen Platzes ersucht werden. — Die Gemeinde wird versuchen, die Kanalisierung an der Straße unter dem Spitalriedhof im Verein mit der Stadt-gemeinde durchzuführen.

Friedhofsausschuss: Am Umgebungsriedhof, auf welchem im vergangenen Jahr 15 Familiengräber bereitgestellt und vergeben wurden, soll heuer ihre Zahl noch um einige vermehrt werden.

Gewerbausschuss: Der Gemeinderat sprach sich gegen den Lokalbedarf für eine Gasthauskonzession der Witwe Maria Tratnik in Lopata sowie auch gegen eine Autokonzession des Autounternehmers Oskar Zuzet in Ljubljana für die Linien Celje-Brankovo-Ljubljana und Celje-Kompetec-Slov. Mstika-Maribor aus.

Finanzausschuss: Der Gemeinderat hat folgende Unterstufungen bewilligt: der Sannaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereins in Celje 50 Din, für die Invalidenombula 100, den russischen Armen 100, den Gefundheitsheim in Celje 200, den Freiwilligen Feuerwehren in Gaberje und Lopata zu

Die hier gezeigte groteske Kampfesweise — das Auskleiden des Mitglieds einer kommunistischen Zeitung in Waaga — gehört wohl zu den Seltenheiten dieses neuen politischen Kampfes.

Lokale Chronik

Maribor, 10. Juli.

500, den Vereinen Sokol, Svoboda und dem Katholischen Kulturverein in Celje zu 150 Dinar sowie dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Celje 100 Din. — Die ehemalige Kreisverwaltung in Maribor hat seinerzeit für die Vergrößerung des Jokerspitals in Celje von der Stadtgemeinde Celje einen Beitrag von 70.000 Din, von der Umgebungsgemeinde aber 50.000 Din verlangt. Weil aber die Stadtgemeinde zu diesem Zweck nur 42.000 Din bewilligt hat, wird die Umgebungsgemeinde 28.000 Dinar beisteuern. — Die Umgebungsgemeinde wird im Sinne des neuen Volksschulgesetzes den Lehrern an der Umgebungsschule ein Mietepauschal von 300 Din monatlich, den Schulkinder in Celje aber zu 200 Din anweisen.

Berklebens Anträge: Die Umgebungsgemeinde wird der Antituberkuloseliga in Celje als gründendes Mitglied beitreten. Der Bürgermeister forderte bei dieser Gelegenheit auf, sich der Liga als Mitglieder anzuschließen. — Die Gemeinde wird ihr Haus in Gaberje renovieren. — Ein Geis des Herrn Omladi in Gaberje um Anlegung eines Kanals in seinem Hof sowie die Fragen eines öffentlichen Anstandsplatzes in Gaberje und einer Vergrößerung des Kindergartens in Gaberje wurden dem Bauausschuß zum Studium überwiesen. — Der Gemeinderat und Finanzreferent Rechtsanwalt Dr. Josef G o d n i c hat wegen Ueberföhrung nach Brastvo sein Mandat niedergelegt. Nach der öffentlichen wurde noch eine Geheimnissung abgehalten.

c. Weitere Ausgrabungen auf der Olševa. Am Dienstag begab sich Herr Prof. S. B r o d a r, der vor zwei Jahren in der „Potočka jaskola“ auf der Olševa in den Sommer. Unter hochinteressanten prähistorischen Funden (Knochen des Höhlenbären und Urwölfe) entdeckt hatte, wieder auf die Olševa, um die Ausgrabungen fortzusetzen. Die Arbeiten werden neuer zwei Monate dauern.

c. Ringkämpfe im Hotel „Union“. Am Montag, den 7. d. besiegte der österreichische Meister Franz Kawan den italienischen Meister Marco de Petri in der 7. Minute. Der Kampf zwischen Kawan und dem jüdischen Meister Ernst Stern blieb unentschieden. Der entscheidende Kampf zwischen dem jugoslawischen Meister Pero James und dem ungarischen Meister Bela Weiss endete in der 32. Minute mit der Disqualifizierung des Meisters Weiss, also mit einem Siege James. Am Dienstag, den 8. d. blieb der Kampf zwischen dem Polen Mahowesky u. dem Jugoslawen Pero James unentschieden. In entscheidenden Ringkämpfen besiegte der jüdische Meister Ernst Stern den ungarischen Meister Bela Weiss in der 21. Minute, der österreichische Meister Franz Kawan den Jugoslawen Pero James in der 16. Minute und ebenfalls Kawan den Ungarn Bela Weiss in der 8. Minute.

c. Der Storch im Jage. Am Montag, den 7. d. wurde die Eisenbahnergattin Juliane Göber, als sie mit dem Mariborer Nachmittagszug nach Celje fuhr, zwischen Storz und Celje von der Geburt überrascht und brachte einen Knaben das Leben. Mutter und Kind wurden in das hiesige Krankenhaus überwiesen.

c. Diebstahl. Der Lehrer Herr Elias Stokomac aus Erbovan bei Novjabad, der zur Zeit in Bad Dobruja ruht, befoß am Dienstag, den 8. d. um 1/10 Uhr im hiesigen Schuhmagasins eine Riste mit Kleidern und Schuhe. Er ließ die Riste öffnen und den Inhalt auf das Auto schaffen. Als er später in Dobruja die Waren nach einem leibenden Verzeichnisses kontrollierte, bemerkte er, daß zahlreiche Wäschestücke im Werte von 812 Dinar verschwunden waren. Im Schuhmagasins wurde der Diebstahl nicht verübt.

Aus Bitanje

U. Erneute Bunttätigkeit. In der letzten Zeit wurde erfreulicherweise auch in unserer Gegend die Bunttätigkeit wenigstens einigermaßen wieder aufgenommen. So hat der hiesige Gemeindefreier Herr Josef P u r g in der Mitte seines künftlich erworbenen Obstdachens ein neues Wohnhaus erbaut. Weiter ließ der Großgrundbesitzer u. Holzhandler Herr Raimund Hofbauer sein baufälliges Haus niederreißen und soll an Stelle desselben ein neues modernes Gebäude entstehen. Schließlich kauft die Be-

Am Sonntag auf den Bafern!

Eröffnungsfeier auf der „Mariborska toča“.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß uns der kommende Sonntag den herrlichsten Sommertag bringen dürfte. Um so lieber dürften daher unsere zahlreichen Bergfreunde der Einladung des Alpenvereines Folge leisten, kommenden Sonntag einen Festtag der „Mariborska toča“ mitzuverleben. An diesem Tage sollen die neuesten Erfindungen dieser schon so beliebten Touristenherberge und Sommerfrische feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Es handelt sich bekanntlich um eine moderne Wasserleitung, ein Badebassin, Badezimmer und verschiedene andere Neuerungen, die nun auch die „Mariborska toča“ in der vorbersten Reihe der modernen Alpenhöfen erscheinen lassen.

Die Eröffnungsfeier, an der sich neben zahlreichen Touristen aus nah und fern auch die einheimische Bevölkerung in großer Zahl beteiligen dürfte, wird Sonntag um halb 10 Uhr durch eine Messe unter freiem Himmel eingeleitet werden, worauf die feierliche Eröffnung der Neuerungen vorgenommen werden wird. Die Vorbereitungen für diesen Festtag sind bereits im vollen Gange und es wird hinreichend Sorge getragen werden, daß die Teilnehmer in jeder Hinsicht auf ihre Rechnung kommen werden.

Niederabend

Unter Mitwirkung seines Brudervereines aus Ptuj, gibt der hiesige Männergesangsverein am Samstag, den 26. d. M., mit Rücksicht auf die Jahreszeit in der rückwärtigen Veranda der Brauerei „Union“, bei gedeckten Tischen einen Niederabend. Eine bunte Reihe von gediegenen Männer-, gemischten- sowie Gesangschor, deren Leitung jeweils die Chorleiter der einzelnen Vereine, die Herren Prof. Hermann F r i c h und Dr. Toni R e i n z innehaben, bieten den beiden Vereinen nicht nur Gelegenheit, neuerlich ihr Können zu zeigen, sondern versprechen auch einen genussreichen, stimmungsvollen Abend. Die Vortragsordnung weist aber auch Darbietungen der beiden vorzüglichen Vereinsquartette auf und stellt eine hochwillkommene Abwechslung innerhalb des beabsichtigten Programmes dar. Die Musik besorgt die beliebte Schönherrkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max S c h ö n e r r. Der Beginn des Kartenvorverkaufes wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Sommersprossen
besorgt schnell und spürlos CREME ORIZOL
Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smiljkova 23. Tel. 49-90 6073

Eine neues folgenschweres Verkehrsunfall

An der Ede Prokopska cesta — Drevovala ulica in Pohorje unweit des Gasthauses Balon ereignete sich gestern nachmittags wieder ein folgenschweres Straßenunglück. Bald nach 16 Uhr nachmittags fuhr der 45-jährige, in Pohorje wohnhafte Briefträger August H r a s t n i c mit seinem Fahrrad gerade über die genannte Straßenkreuzung, als gerade in diesem Moment der Kaufmannssohn Billy M a r t o mit seinem Motorrad des Wegs daherkam. Wie sich eigentlich der folgende Zusammenprall beider Fahrer ereignete, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Beide blieben auf der Stelle bewußtlos liegen. August Hrastrnik, der in den Straßengraben geschleudert wurde, erlitt schwere Quetschungen am rechten Unterschenkel, während Marlo Verletzungen am Gesicht davontrug. Die sofort verständigte Rettungsabteilung leistete den Verletzten die erste Hilfe, worauf sie Hrastrnik ins Krankenhaus überführte, während Marlo, der indessen wieder das Bewußtsein erlangt hatte in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

reits vor einem Monate aufgenommene Adaptionierung der hiesigen alten Pfarrkirche unter Leitung des Baumeisters Herrn G o l o g r a n c aus Konjice rüstig vorwärt. Die Arbeiten werden ständig vom Konservator Herrn Prof. Dr. S t e l c aus Ljubljana beaufsichtigt.

lenhaus überführte, während Marlo, der indessen wieder das Bewußtsein erlangt hatte in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

m. Kirchliche Nachrichten. Zum Verwalter des Dekanats Maribor infes Draufser wurde der Domherr Franz C a s i ernannt, während die Verwaltung des Dom- und Stadtpfarramtes Domvikar M u n d a übernommen hat.

m. Ausgezeichnet wurden anlässlich des Beograder Sokol-Kongresses noch die bekannten Mariborer Sokol-Organisatoren Frl. Nada Z i h e r, eine Tochter des Mariborer Kreisgerichtspräsidenten Herrn Doktor Zihner, und Herr Franz M a d u s mit dem St. Sabaoorden vierter Klasse. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Trauung. Gestern wurde in Zemun Herr Mirko P o n t a n, Beamter der Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen in Beograd, mit Frl. Milka S a f o n, einer Tochter des Wechselstubenbesizers Sason in Zemun, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus unseren Erwerbskreisen. Vergangenen Dienstag wurde im Hotel „Drel“ eine Versammlung der Erwerbskreise abgehalten, zu welcher sich in großer Anzahl die Vertreter sämtlicher Gewerbevereinigungen sowie der hiesigen Kaufmannschaft und Industrie eingefunden hatten. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die allgemeine Wirtschaftskrise, die gerade in unserer Stadt immer größere Kreise zieht. Zur Verhandlung gelangten mehrere Vorschläge, die sich alle mit der Bekämpfung der Krise befassen. Stellung eingenommen wurde ferner gegen die beabsichtigte Einführung der städtischen Linienverkehrssteuer. Es wurde beschlossen, Anfangs August eine Konferenz sämtlicher Erwerbskreise einzuberufen, auf welcher die Möglichkeit einer energischen Bekämpfung der Wirtschaftskrise durchberaten werden soll.

m. Aus der Gastwirtschaft. Der hiesige Hotelier und Restaurateur Herr Andreas D j e i t ist aus dem Vorstand der hiesigen Gastwirtschaften ausgeschieden.

m. Die Hauptversammlung der Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines findet heute, Donnerstag, um 20 Uhr im Hotel „D r e l“ statt. Für die Generalversammlung herrscht in Mitgliederkreisen ein großes Interesse, so daß ein zahlreicher Besuch zu erwarten ist.

m. Der Draufser in Welle geht seiner Vollendung entgegen, so daß in kürzester Zeit der Motorboot-Verkehr auch auf dieser Linie aufgenommen werden wird.

m. Die Präzisionswaage der Antituberkuloseliga steht jetzt am Samstag und Sonntag auch den Badegästen auf der Mariborer Insel zur Verfügung. Die Besucher des Draufbades mögen also die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ihr Körpergewicht ohne den üblichen Kleiderballast gegen Entrichtung einer minimalen Gebühr zu kontrollieren.

m. Verhüttetes Feuer. Die Mechanikwerkstätte T r a b i wäre gestern bald einem Brand zum Opfer gefallen, hätte nicht der zufälligerweise vorüberkommende Arbeiter Franz K a i j e r die Gefahr bemerkt. Als er nämlich über den Bodentrog trug, bemerkte er aus dem Werkstättenfenster einen verdächtigen Rauch emporsteigen. Der verständigte Mechanikmeister T r a b i öffnete sofort den Raum und konnte die Gefahr bald wieder beseitigen. Es war nämlich die elektrische Sicherungsanlage infolge Kurzschlusses in Brand geraten.

m. Einbruch in der Umgebung. In Hosiaria bei Poljane wurde in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni beim dortigen Besitzer Johann K a u f l e r eingebrochen, wobei den Wirt ein Sparfassenbüchel sowie sonstige Wertgegenstände im Gesamtwerte von 400 Dinar zum Opfer fielen. Am nächsten Morgen wurde von einem jüngeren und schönen Mann mit dem Sparfassenbüchel ein Betrag von 2800 Dinar in Ljubljana behoben.

m. Fester Einbruch. Gestern vormittags zwang ein noch unbekannter Täter in das verschlossene Wohnzimmer der Handelsfrau

Julianne F i e h in der Aleksandrova cesta 28 ein und ließ eine Reihe von verschiedenen Gegenständen im Werte von 2750 Dinar mit sich gehen.

m. Selbstmord eines 12-jährigen Knaben. Nach einer harmlosen Auseinandersetzung mit der Mutter erhängte sich dieser Tage in Nabisce bei Sv. Rupert der 12-jährige Besserknabe J. Kronvogel. Trotdem der Knabe bereits nach fünf Minuten aufgefunden wurde, war jede Hilfe vergeblich, denn er war bereits tot. Die unbesonnene Tat des Jungen erregte nicht geringes Aufsehen unter der dortigen Bevölkerung.

m. Wieder ein Opfer der Hitze. Dienstag mittags brach am Hauptplatz der 22-jährige Schuhmachergehilfe Stefan B e i n g e r l plötzlich zusammen. Der Bursche, welcher einen Hitzschlag erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Spenden. Für den Radiosonds der Antituberkuloseliga sind ferner nachstehende Spenden eingelaufen: Bierbrauerei „Union“ 100, Spod. stajerska ljudska posojilnica 20, Fabrik Chabelo 30, Papierfabrik Cersak 40, Luna, Bernhard, Dr. Lipold, Dolinar, Kihar, Doldel & Marini, Novak, Weiler, Michelitsch, Macun, Kaudis, Mastel und Kvas je 10 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. Abgekürzt ist gestern nachmittags aus einer ziemlich hohen der 28-jährige im Steinbruch von Limbus beschäftigte Arbeiter Georg G o d e c, wobei er bedenkliche Verletzungen an der Wirbelsäule sowie innere Verletzungen erlitt. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins hiesige Krankenhaus.

m. Einen Rangleiposten sucht eine fleißige Absolventin der Bürgerschule. Angebote mögen an das sozial-politische Amt des Stadtmagistrats gerichtet werden.

m. Wetterbericht vom 9. Juli 8 Uhr: Luftdruck 736, Feuchtigkeitmesser —3, Barometerstand 736, Temperatur +21, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

Sport

Kraftfahrer-Sternfahrt nach Rogaska Slatina

Der Motorradklub des Königreiches Jugoslawien bringt kommenden Samstag, den 13. d. eine für alle Kraftfahrzeuge (Motorräder und Automobile) jugendliche Sternfahrt mit dem Ziel in Rogaska Slatina zur Durchführung, wofür eine Zusammenkunft aller Kraftwagenfahrer aus Jugoslawien stattfindet. Der Start für die Teilnehmer aus Maribor erfolgt um 8 Uhr morgens am Hauptplatz. Wegen der repräsentativen Charakter der Veranstaltung ist es Pflicht jedes Kraftfahrers, an dieser Manifestationsfahrt teilzunehmen. Die Zeiten werden gewertet.

„Zelegničar“ in Sarajevo

Die Eisenbahner unternehmen morgen wieder eine schöne Reise. Und zwar wird sie diesmal der Weg nach dem romantischen Sarajevo führen, wo sie im Rahmen des anlässlich dort tagenden Eisenbahnerkongresses stattfindenden Fußballturniers mehrere Wettspiele zum Austrag bringen werden. Am Turnier sind insgesamt 8 Vereine beteiligt. Es sind dies durchwegs bekannte Vertreter des jugoslawischen Fußballportes wie Hermes (Ljubljana), Zelegničar (Zagreb) sowie die Eisenbahner-Sportklubs aus Beograd, Subotica, Sarajevo, Bel. Belveret und Rila. Unsere Eisenbahner begeben sich bereits morgen, Freitag früh auf den Weg.

: „Rapid“-Mithertent! Nur morgen, Freitag, um 20 Uhr im Café „Rotov“ stattfindenden Sitzung haben sich alle Mithertenten zu versammeln.

: „Maribor“ nach Celovec. Rommenden Sonntag bestreitet die Fußballmannschaft des ESK Maribor ein Gastspiel in Celovec. Den Vagner stellt der dortige Sportklub.

: S. R. Zelegničar. Die Spieler Mahajnc, Konrad 1 und 2, Wagner, Ronjal, Frangak, Maric, Badnik 1 und 2, Jeller, Effert, Di-

der und Bischof 2 haben sich Freitag um 5 Uhr morgens am Hauptbahnhofe zuversichtlich eingefunden.

: Ein Tennismatch bestreiten kommenden Sonntag in Ptuj die Tennisspieler des S. R. Maribor und des S. L. P. Ptuj. „Maribor“ entsendet die Herren Gasparin, Bergant, Boglar, Pudenjal, Medicek und Gabjan.

: In Radkersburg absolvierte vergangene Sonntag die Mannschaft d. Slow. Tennisclubs Ptuj ein Klubmatch gegen den dortigen Sportklub. Die Heimischen blieben nach interessanten Kämpfen mit 6:4 siegreich. Die Spiele zeigten folgende Ergebnisse: Salotnik—Genuk Arpad 3:6, 6:3, 4:6; Genuk—Genuk Karl 3:6, 6:4, 6:1; Jurko—Feiter Hans 6:4, 6:2; Tobias—Feiter Josef 3:6, 4:6; Vorobsky—Macher 6:3, 6:3; Dr. Muzik—Ing. Trummer 6:4, 2:6, 3:6; Salotnik—Genuk gegen Brüder Genuk 4:6, 6:3; 6:4; Jurko—Tobias gegen Brüder Feiter 6:3, 2:6, 4:6; Dr. Muzik—Vorobsky gegen Ing. Trummer—Macher 6:4, 6:8, 1:6. Es war dies der erste Kampf des agilen Slowenischen Tennisclubs Ptuj gegen einen ausländischen Gegner, der ihm angesichts der Gesamtdifferenz von 11:112 einen anerkanntswerten Erfolg einbrachte.

: 100 Meter in 10.2 Sekunden. Der bekannte amerikanische Negerpringer Eddie Tolan lief dieser Tage die 100-Meter-Strecke in 10.2 Sekunden und hat damit den seit vielen Jahren bestehenden Weltrekord des Amerikaners P. A. B. überboten.

Aus Stutomer

H. Wieder blühen die fast hundertjährigen Platanen auf unserem historisch schönen Kirchplatz in tausendblumiger Pracht und erfüllen die Luft mit ihrem süßen Duft.

H. Eine Sturmnacht. Sonntag nachts stürmte es entsetzlich. Die Nacht war durch unaufhörliche Blitze taghell erleuchtet. Donner folgte auf Donner, es hagelte auch strichweise und machte in den Vorgärten nicht geringen Schaden. Es regnete sehr stark.

Aus Bad Radenci

r. Eine neue Villa baut sich der Besitzer der Heilquelle in Betanici Hans Bogler. Mit dem Bau derselben, die in unmittelbarer Nähe der Quelle stehen wird, wurde bereits begonnen.

Theater und Kunst

Julius Hart gestorben

In Berlin ist dieser Tage der bekannte Schriftsteller und Senior der Berliner Theaterkritiker Julius Hart im 72. Lebensjahre gestorben. Julius Hart gründete mit seinem Bruder Heinrich in Berlin den „Deutschen Literaturkalender“, später die literarische Kampfschrift „Kritische Waffengänge“, die die Literaturrevolution der 80er Jahre einleitete und dem Naturalismus zum Durchbruch verhalf. Um die Brüder Hart sammelte sich ein Kreis junger Draufgänger, unter ihnen Bölsche, v. Wolzogen, Wedekind, Karl Hensel. Sie verlangten in einem offenen Brief an Kaiser Wilhelm II. die literarische Freiheit für Literatur und Theater. Nach dem im Jahre 1908 erfolgten Tode seines Bruders Heinrich und dem einige Jahre später erfolgten Tode seiner Frau wurde Julius Hart zu einem stillen Kämpfer für seine Ideale. Seit 1887 war er Kritiker für Theater und Literatur in der „Täglichen Rundschau“. Seine philosophischen Werke („Der neue Gott“, „Die neue Weltentstehung“, „Tage der Fülle“, „Träume der Weltkollisionszeit“) und seine Lyrik („Sanskrit“, „Homo sum“, „Triumph des Lebens“), seine Romane („Schmied“, „Das Sämenkraut“, „Media in vita“) sind nicht verloren geworden. Er hat ferner eine „Geschichte der Weltliteratur“ verfasst, weiters „Das Buch der Werte“, „Orient und Occident“, „Europäische Anthologie“, „Persischer Divan“. Sein letztes Werk war der Text zu der Oper „Schmied“.

+ Franz Schall: Generalmusikdirektor. Vor einigen Tagen wurde in Oesterreich der neue Titel eines Generalmusikdirektors geschaffen. Nunmehr wurde dieser Titel dem Direktor der österreichischen Staatsoper Franz Schall verliehen.

Wirtschaftliche Rundschau

Vor dem Donau-Agrarblock

Europäischer Getreideexport, der zehnte Teil des Importes aus Amerika

Europa bezieht alljährlich bei 150 Millionen Zentner Weizen aus Amerika. Zirkel 6½ Millionen q kommen aus dem europäischen Exportüberschuss. Als Importländer kommen heute Frankreich mit 10 Millionen, Deutschland mit 19, Italien mit 21, England mit 50 Millionen und die übrigen Staaten mit mehr oder weniger großem Bedarfe in Betracht. Die Vereinigten Staaten geben allein alljährlich etwa 35 Millionen q nach Europa ab. Die 6½ Millionen europäischen Exportweizens stammen aus Jugoslawien, Ungarn und Rumänien.

Amerika liefert egalisierte Ware in Mengenquantitäten und war dabei Großabnehmer europäischer Industrieproduktion, außerdem aber noch Gläubiger fast aller europäischen Staaten. Unter diesen Umständen scheinen die

6½ Millionen q aus drei Staaten gefertigt und in hundert verschiedenen Sorten geteilt, am Weltmarkt keine besondere Rolle zu spielen.

Tatsächlich kommt ihnen aber eine große Rolle zu, da die europäische Produktion viel früher lieferbar ist als der amerikanische Weizen. Amerika hatte bedeutende Ausgaben, um sich dieses im Verhältnis kleinen Quantums zu erwehren. Der Kampf spielte sich an den amerikanischen Börsen ab, wo die europäischen Ausfuhrländer im Wege einer geheimnisvollen Preispolitik mißbraucht werden sollten. Die griechische Glykoseverordnung beweist aber, daß Amerika den Kampf auch auf unser Festland übertragen hat.

Es hat sich aber gezeigt, daß die Börsenpolitik ein zweischneidiges Schwert ist. Wohl hat Europa dabei Millionen verloren, Amerika Verluste sind dabei aber in die Milliarden gegangen und

die letzten Börsenpaniken haben größere Verluste mit sich gebracht, als durch einen verlorenen Krieg entstanden wären.

Die neue amerikanische Zollbill hat Europa jetzt vor eine neue Situation gestellt. Die Industriestaaten greifen wegen der Erschwerung ihrer Ausfuhr zu

Repressalien

und ein wichtiger Faktor ist dabei die Einschränkung der Getreidezufuhr aus Amerika. Damit ist nicht gesagt, daß der Import aus den Ueberseeländern eingestellt werden soll oder kann. Kanada liefert auch bei 73 Millionen q, Argentinien weitere 32 Millionen q Weizen nach Europa. Und auf die Rieseinfuhr aus den Vereinigten Staaten wird man nicht verzichten können, da sie auch bei der intensivsten Anstrengung nicht ersetzt werden kann.

Aber die Staaten des Festlandes wenden ihr Interesse mehr dem europäischen Getreideexport zu, der in den letzten Jahren große Verluste erlitten hat. In der Abwehrkampagne wird auch die Erschwerung der amerikanischen Getreidezufuhr eingelegt.

In einigen Tagen soll schon die Konferenz der drei Getreideexportländer Jugoslawien, Ungarn und Rumänien in Sofia stattfinden und sicherem Vernehmen nach soll zu dieser Zeit der Agrarblock der Donauländer als

unpolitisches, rein wirtschaftliches Bündnis

geschaffen werden. Es gilt, das Vertrauen des Auslandes zu erwerben und gegen die Voreingenommenheit der Großabnehmer anzukämpfen, die bisher ausschließlich auf amerikanischen Weizen eingeschworen waren. Damit soll aber auch das größte Problem des Augenblicks gelöst werden, das wohl nirgends brennender ist als gerade in den Agrarländern, die durch die verfehlte Politik der Industriestaaten in den Zustand einer sich progressiv verschlechternden Krise geraten sind.

Der Vorschlag dieses Blocks, den Schutz Zoll preiszugeben, bedeutet im weiteren Sinne nichts anderes, als

die Preisgabe der nationalen Industrie,

so weit diese noch im Entwicklungsstadium begriffen ist. Die Bedeutung dieses Aktes ist umso gewichtiger, da man allgemein weiß, welche Kämpfe die Industrie hier durchzumachen hatte, ehe sie sich den heutigen Platz erringen konnte. Die Öffnung der Grenzen der Agrarstaaten gibt den Industriestaaten alle Möglichkeiten zur Expansion ihrer eigenen Wirtschaft, sie ist aber eine

ultima ratio für die Agrarstaaten,

denen nach diesem Schritte nichts anderes übrig bleibt, als sich an solche Freunde anzulehnen, die genug stark sind, ihre eigenen Grenzen gegen jede Einfuhr abzuwehren.

Für Europa kommen diese 6½ Millionen Zentner nur recht wenig in Betracht. Deutschland allein kann ein Vielfaches davon aufnehmen. Beginnen jetzt, angesichts der amerikanischen Aktion und des jugoslawisch-rumänischen Vorschlages, bei den europäischen Staaten Vernunftgründe endlich stärker zu wirken, dann ist eine Lösungsmöglichkeit gegeben.

Penn der europäische Export an Getreide übermäßig groß wäre oder wenn der Bedarf nicht vorhanden wäre, dann käme der Einwand in Betracht, daß mit dem Getreide aus den drei Ländern nichts anzufangen ist. Da aber der Getreidebedarf von Jahr zu Jahr ein steigender ist und alle

Bemühungen der Industriestaaten zur Gründung einer eigenen Agrarwirtschaft vollkommen fehlschlagen

haben, können diese Vernunftgründe gerade jetzt am besten zur Geltung kommen. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß die Aufhebung des Schutzes für die Industrie weit größere Vorteile in sich birgt als die Öffnung der Grenzen für dieses minimale Getreidequantum.

× Schwacher Touristenbesuch an der Adria. Aus Beograd wird gemeldet, daß der diesjährige Besuch an der Adria noch nicht die Formen angenommen hat, wie voriges Jahr um die gleiche Zeit. Man erwartet jedoch den Rekordbesuch im Monate August, in welchem besonders viele Besucher aus Polen und der Tschechoslowakei eintreffen werden.

× Ein Wirtschaftsadressenbuch Jugoslawiens. Im Sinne der Gesetzesvorschrift über die Organisation unseres Ausfuhrhandels hat die Leitung der zu diesem Zwecke gegründeten Anstalt im Ministerium für Handel und Industrie beschlossen, daß es in eigener Redaktion ein Adressenbuch aller Ausfuhrunternehmen und anderer wichtiger Wirtschaftsunternehmen usw. des Landes verfaßt. Das Buch wird die Verzeichnisse aller unserer Aus- und Einfuhrunternehmen und Geldanstalten enthalten. Die Anstalt hat die wirtschaftlichen Organisationen zur Sammlung von Material bereits aufgefordert.

Pariser Notizen

Ein Thema zur Reifeprüfung.

Bekanntlich werden die Prüfungen zum französischen „Baccalaureat“ an den Universitäten des betreffenden akademischen Inspektionsbezirks abgehalten. In Dijon wurde als Thema für den deutschen Aufsatz ein Schreiben gegeben, das der junge Mann an einen deutschen Kommilitonen richten soll, und zwar über einen Text von Ludwig Börne aus dem Jahre 1830, der das Ende des Hasses, der unaufhörlichen Kriege zwischen den beiden Nationen verkündet; was könne das junge Geschlecht tun, um die Prophezeiung Börnes endlich wahr zu machen, und welches sei der Segen, der beiden Völkern aus einer dauernden Verbindung erwachse?

Die nationalistischen Blätter sind natürlich voller Mut über eine solche „Freskierung der französischen Jugend“; die mutigen Professoren von Dijon aber kann man nur beglückwünschen.

Ein schlechter Scherz.

In dem volkreichen Pariser Viertel Belleville gab es dieser Tage eine gewaltige Aufregung, deren Grund folgender war: Ein junges Telephonrädchen von der Zentrale Elisees, die das Innenministerium bedient, kam voller Schreck und atemlos nach Hause und erzählte, eben habe sie den Ministerpräsidenten Tardieu, dessen Stimme ihr völlig geläufig sei, mit einem Freunde verbunden, und Tardieu habe wörtlich erklärt: „Der Krieg mit Italien ist nur mehr eine Frage von wenigen Tagen; einerlei, wir sind bereit!“ Trotz aller Einwendungen, der Minister werde sowas nicht dem öffentlichen Fernsprecher anvertrauen, beharrte das Mädchen darauf, sie habe es mit eigenen Ohren gehört; wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht im ganzen Viertel, und die Abendblätter wurden mit Anfragen bestürmt. Bis jetzt forschte die Polizei vergebens nach dem süßen Humoristen, der im Innenministerium auf solche täuschende Weise die Stimme seines Chefs nachahmt.

An die P. L. Abonnenten!

Wir eruchen unsere P. L. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“

Explosionskatastrophe in England



Eine chemische Fabrik in Castleford bei Leeds ist infolge der Explosion von Benzin- und Nitroglycerintanks restlos in die Luft geflogen. Zahlreiche benachbarte Häuser wur-

den zerstört. Außer dem ungeheuren Sachschaden sind 13 Tote und eine Reihe Schwerverletzter zu beklagen.

Radio

Freitag, 11. Juli.

Stuttgart, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. —
18.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Stunde
der Danksagung. — 20: Radioquartett mit Ge-
sang. — 20.10: Nationallieder. — 20.45: Münchener
Übertragung. — 21.15: Salatlitzkonzert. —
Wien, 18.30: Schallplattenkonzert. — 19.30:
Klabauten. — 20.05: Mandolinenorchesterkonzert.
— 21.05: Nickerchen. — Anschließend: Abend-
konzert. — Breslau, 18.40: Englisch für Anfän-
ger. — 19.05: Abendmusik. — 22.30: Steno-
graphie. — Berlin, 18.30: Deutsche Sendung.
— 19.50: Populäres Konzert. — 22.15: Schall-
plattenmusik. — Stuttgart, 20.30: Festkonzert.
— 22: Hugo Wolf-Stunde. — Frankfurt, 19.05:
Jungen Eggebrecht liest aus eigenen Werken. —
Berlin, 18.35: Auf drei Klavieren. — 20: Mo-
derne und volkstümliche Lieder. — 21: Streich-
quartette. — Anschließend: Langmusik. — San-
genberg 17.30: Vesperkonzert. 19.15: Englische
Unterhaltung. — 20: Abendmusik. — 21: E.
Reichmanns „Der Herr mit der Fackel“. — An-
schließend: Konzertübertragung. — Prag, 17:
Kammermusik. — 18.35: Deutsche Sendung. —
20: Nickerchen. — 20.30: Klavierkonzert. —
21.15: Schallplatten-Langmusik. — Mailand, 17:
Schallplattenmusik. — 20.40: Symphoniekon-
zert. — Nachher: Musikübertragung. — Wina-

na, 19.45: Unterhaltungskonzert. — 20.45:
Symphoniekonzert. — 22: Stätten geistiger Er-
beit. — Budapest, 19: Ungarische Lieder am
Klavier. — 19.30: Konzert. — 20.10: Humori-
stischer Abend. — Danach: Jägermusik. —
Warschau, 19.30: Schallplatten. — 20.15: Sym-
phoniekonzert. — Paris, 20.20: Konzert.

Kino

Union-Kino. Ab heute Donnerstag
tag bis einschließlich Sonntag umfasst
den Spielplan neuerdings ein vorzügliches
Doppelprogramm, und zwar „Der Kampf
um Wittenberg“, mit Eddie B. O. I. o., eine
große sensationelle Attraktion mit wunder-
baren Aufnahmen von Hamburg und des
Hamburger Hafens und „Thaplin an der
Front“, eine zweifelhafte, fesselnde Bege-
benheit.

Burg-Kino. Ab heute, Donner-
stag beginnt der neueste Weltkino I o I o
Film „Das süßeste Bierbrot“. Ein gro-
ßes Drama von einem schönen Mädchen u.
drei Elends. In Vorbereitung „Höhere
Töchter“ mit Grete Mosheim und „Gold“
mit Dolores del Rio.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Kontoristin

perfekt slowenisch, deutsch, Sie-
nographisch, Maschinenschrift,
wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. Offerte mit Referenzen
sind zu richten: D. J. Turab,
Maribor. 9374

Kürschnerlehrling wird auf-
genommen. P. Kranj, Gosposka
ulica. 9305

Praktikant

Praktikant aus besserem Hause,
mit vorgegebener Schulbil-
dung, wird aufgenommen. D. J.
Turab, Maribor. 9376

Photographen - Schiffsin, tüch-
tige Retoucheurin, per sofort ge-
sucht. Photo-Meier, Maribor,
Gregorčičeva 20. 9439

Braver Kellner wird sofort auf-
genommen. Anfr. von 18-19
Uhr Part-Café. 9442

Speditionsunternehmen

sucht Beamten mit entsprechen-
der Erfahrung im Exportver-
kehr. Vollkommene Kenntnis d.
slowenischen und kroatischen
Sprache in Wort und Schrift
Grundbedingung. Offerte unter
„Import“ an die Bero. 9449

Tüchtige Kasse wird für
Damenschnellerei sofort auf-
genommen. — Wilma Ambrožič,
Grafica ul. 8. 9458

Bedienerin wird aufgenommen.
Koprišček, Gosposka 48/2, Tür
6. 9455

Stän für alles, deutsch und
slowenisch sprechend, für 1. Kl.
sucht. Anfr. Bero. 9427

Funde - Verluste

Am 6. d. M. am Kalvarienberg
grüne Wolljacke verloren. Der
ehrl. Finder wird gebeten,
selbe gegen Belohnung in der
Smetanova ulica 40, Partierre,
abzugeben. 9352

Korrespondenz

Even Gebin 30. Wenn keine
Befriedigung für Erlöschen-
laub und Frankreich, dann un-
verzüglich 15. August. Erlöse
Nachricht, ob so angenehm, wie
bisher an die Bero. 9428

Even Gebin 30. Nachricht.
9428

Maribor Drau-Schiffahrt, G. m. b. H., in Maribor. FAHRPLAN

des Motorbootes »Maribor« auf der Linie Maribor—Mariborer Insel
und zurück:

Abfahrt von Maribor zwischen 9 und 20 Uhr jede Stunde.
Abfahrt von der Mariborer Insel zwischen 9.30 und 20.30 Uhr. jede Stunde.

Fahrtpreise:

Für Erwachsene: in beiden Richtungen 10.— In einer Richtung Dinar 6.—
Für Kinder bis zu 4 Jahren frei. bis zu 12 Jahren in einer Richtung Din 3.—

Permanente Fahrkarten für 10 Fahrten auf der Linie Maribor—Mariborer Insel
und für 10 Fahrten auf der Linie Mariborer Insel—Maribor. Preis Dinar 70.—

Für Kinder permanente Fahrkarten für 10 Fahrten Maribor—Mariborer Insel und
10 Fahrten Mariborer Insel—Maribor. Preis Dinar 40.—

Die permanenten Fahrkarten sind bei der Drauschiffahrtsgesellschaft, G. m. b.
H., Franciskanska ulica 13, erhältlich.

Es empfiehlt sich dem P. T. Publikum Die Vorstehung.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes gutes Mutterl,
Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Luise Dumler

Private

nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Im 66. Le-
bensjahre am Donnerstag, den 10. Juli ruhig entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis unserer Teuren findet am Samstag, den 12.
Juli 1930 um 16 Uhr nachmittags in Radegund bei Graz statt.

Radegund, Graz, Maribor, den 11. Juli 1930. 9487

Emile Maly, Hans Dumler, Karl Dumler, Luise Gabrič, Kinder. Wilhelm
Maly, Emil Gabrič, Schwiegersöhne. Berta Dumler, Miti Dumler.
Schwiebertöchter. Alle übrigen Verwandten.

Kleiner Anzeiger

Versteigertes

Gelbes Gold erhaschen Sie mit
Johann-Raffel 6400 Kalorien. —
Klabauten, Kralja Petra trg.
9446

Instruktionen erteilt für Bür-
gerrechte und unteres Gymna-
sium gegen mäßiges Honorar ge-
hört Instruktor während der
Ferien. Anfr. unter „J. 15“
an die Bero. 9369

Für die Reife: Kellner und
Kassier in großer Anzahl,
von einfacher bis zur feinsten
Qualität. Autokoffer und Koffer-
koffer nach Bestellung.
J. Klabauten, Maribor, Klabau-
terova c. 18. 9368

Vorhänge

Vorhangstoffe in Madras, Tüll,
Garnin, Seide etc. Inbathren-
schied, garantiert wasch- und
kiesicht. Doppelstücken, Sto-
ren im Handarbeit. Neueste Aus-
wahl moderner, Dekors. Billig-
ste Preise bei Rado Preis. Ma-
ribor, Gosposka ul. 20. Preis-
listen gratis. 8798

Gefärbte Kleider in allen
modernen Farben in größter An-
zahl in d. Strickerei M. S e a
i a 2. Maribor, Strickerei 17.
1948

6 Dinar Mittagessen. Schilka
„Bei rosi“. Koroska 8. 9380

Büße in allen Photoangelegen-
heiten 1. Spezialhaus Photo-
meier, frische Ware, größtes
Sorten, ermäßigte Preise. Tel-
graphen, fertige, schnelle
Ausarbeitung, nach modern-
sten Prinzipien.

Realitäten

Billiges kleines Holz Stadt-
nische verkaufen wegen Ueberflut-
ung. Aufzinsen unter „Ob-
garten“ an die Bero. 9441

Verkauf Einfamilienhaus mit
Garten, schön gelegen, Hypo-
thek kann übernommen werden
Angebote unter „Billig“ an d.
Bero. 9440

Gemüß, 150 Joch, die Räfte
Wald, gute Gebäude, verkauft
um 520.000 Dinar Zagorci,
Maribor, Sobna ul. 30. 9484

Haus mit Garten am Stadt-
park verkauft um 140.000 Din.
Zagorci, Maribor, Sobna ul.
30. 9485

Reisefeld mit Stadthaus, Holz-
grube, verkauft um 520.000 Di-
nar Zagorci, Maribor, Sobna
ul. 30. 9486

Dampfmühle und Säge, groß,
Komplex, verkauft um 1 Mil-
lion 500.000 Dinar Zagorci,
Maribor, Sobna ul. 30. 9487

Haus mit Gastgeschäft auf gu-
tem Posten in Maribor preis-
wert zu verkaufen. Best. Anfr.
unter „Billig“ an die Bero.
9405

Zu kaufen gesucht

Kaufe sofort Verstecktafel Nr.
4. Unter „Bar“ an die Bero.
9447

Gasthaus neben der Pfarrkir-
che kauft Agnes Plamenig,
Smarino b. Slovenskegradec.
9430

Kaufe altes Gold, Silberkronen,
u. falsche Röhre zu Höchstprei-
sen. A. Stumpf, Goldarbeiter,
Koroška cesta 8. 8857

Zu verkaufen

Kleiner Tisch - Dekorations-
stisch, Schreibtisch, einfach, Bett,
dreigliedrig, Tischherd und Di-
veres zu verkaufen. — Hotel
„Lion“, Ptuž. 9448

Wanzen, schwarz, sehr gut im
Ton, zu verkaufen. Anfr.:
Tatendachova 18/2, 12. 9481

8 halben guten Äpfel und
Birnmoß billig zu verkaufen.
Anfr. Glavni trg 4 im Ge-
schäft. 9444

2 schöne, gut erh. Betten samt
3 Nachtkästchen mit Marmortop-
f und gleichem Waschtischen in
Spiegel und Marmor sehr bil-
lig, 16 einzelne Betten, kompl.
harter Schlafzimmer mit Stell.
Kissen, 8 Bücherregale, Par-
nissen, 4 Speisküchen. Anfr.:
Stachmajerjeva 5 i. Hof rechts
9458

Tischherd billig zu ver-
kaufen. Ptužka cesta 7. 9453

Wollentdecken, Brennholz und
Eisenherde zu verkaufen.
Edgaver M. Obrar, Taten-
dachova ulica. Tel. 2084. 9458

Schönes Bett samt Tisch und
Matratze wegen Ueberflutung
zu verkaufen. Anfr. Bero. 9428

Reisewagen billig zu ver-
kaufen. Balogorjeva 45, Stanger.
9419

Hygien „Stiefelhammer“, gut
erhalten, billig zu verkaufen.
Anfr. Koroska 28. 9489

2 große Raffen

mit Doppelflügel, für Kanäle
geeignet, zu verkaufen. Ad. W.
7908

Gutgehendes Geschäft in der
Stadt auf sehr frequentem
Platz wird verkauft. Anträge
unter „Guter Platz“ an die
Bero. 9429

Schwarzer Stiefel, Kreuzfai-
tig, wegen Mangels zu ver-
kaufen. Zu besichtigen von 10 b.
15 Uhr. Anfr. Bero. 9371

Zu vermieten

Ein Geschäftslokal, für jedes
Gewerbe geeignet, ist mit ober-
ster Wohnung sofort zu ver-
mieten. Anfr. Glavni trg 4 im
Geschäft. 9445

Möbliertes Zimmer mit Kü-
chenbenutzung an zwei Perso-
nen zu vergeben. Einspielerjeva
22 im Geschäft. 9442

Schönes möbl. Zimmer im
Stadtzentrum zu vergeben. —
Anfr. Bero. 9454

Schöne sonnige Wohnung mit 3
Zimmern, elektr. Licht zu ver-
mieten. Anfr. „Drava“, Melj-
ska c. 91. 9469

2 schöne Zimmer, Badzimmer,
Küche im Zentrum der
Stadt, an kinderlose bessere Fa-
milie zu vermieten. Näheres:
Klabauterova 6/2, Tür 8. Auch
ein Spargel zu verkaufen.
9424

Zimmer zu vermieten. Svetlō-
na 27/8, Tür 8. 9422

Geschäftslokal

In Maribor, auf verkehrsreich.
Platz, wo sich früher ein gutge-
hendes Großhandlungsgeschäft
befand, sofort zu vermieten
Auskunft Stedko Bihlar, Ma-
ribor, Grahova 5. 9440

Tischlerei, komplett eingerichtet,
ist sogleich zu verpachten. Anfr.
unter „Tischlerei“ an die Bero.
9899

Reines Zimmer, am Hauptplatz
gelegen, zu vermieten. Zibor-
ska 4. 9370

Gut möbl. sonniges Zimmer
mit Gartenbenutzung nahe dem
Zollamt zu vermieten. Auch als
Sommerwohnung. Villa Sub-
kavil, Meljati trg, Pribojina
ul. 2. 9421

2-3 Räume für Kangleien im
Stadtzentrum zu vermieten. —
Anfr. Bero. 9432

Kochplatz für Unterrealitäten i.
feiner Familie. Gefunde Woh-
nung, gute Verpflegung, ge-
wissenhafte Aufsicht, Gartenbe-
nutzung und Badegelegenheit.
Anfr. an die Verwaltung unter
„Schulbeginn“. 9481

Zu mieten gesucht

Suche Spargelzimmer für eine
Person. Klabauterova 14/1, Ei-
senbahn-Kolonie. 9428

Stellengesuche

Tüchtiger selbständiger Zuck-
bäcker sucht Posten. Anfr. Bero.
9425

Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen.
Eisenhandlung Bina. Klabar,
Klabauterova 1. 9482